

# Wochenblatt

Zerspredher:  
Amt Siegmars Nr. 144.

für  
**Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.**

Nr. 40.

Sonnabend, den 5. Oktober

1907.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
**Anzeigen-Aufnahme bis spätestens Freitag nachmittag 5 Uhr.**

## Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden nach Vorschrift der §§ 34-41 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und der §§ 35-41 der dazu erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 25. Juli 1900 an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter Hauslisten ausgehändigt werden, welche nach den vorgezeichneten Anleitungen nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. auszufüllen sind. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die von den Mietbewohnern zu entrichtenden Mietzinsen von den Mietern selbst anzugeben sind, und daß sich die letzteren die wegen unrichtiger Angabe des Mietzinses eintretenden Nachteile zuschreiben haben. Die ausgefüllten Hauslisten sind bei Vermeidung einer im obengenannten Gesetze vorgesehenen Strafe bis zu 50 Mark binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, im Gemeindevorstand während der üblichen Geschäftsstunden von erwachsenen Personen, die bei der Prüfung der Listen sich etwa notwendig machende Auskünfte erteilen können, abzugeben.

Reichenbrand, am 30. September 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Vogel.

## Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden nach Vorschrift der §§ 34-41 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und der §§ 35-41 der dazu erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 25. Juli 1900 an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter Hauslisten ausgehändigt werden, welche nach den vorgezeichneten Anleitungen nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. auszufüllen sind. Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die von den Mietbewohnern zu entrichtenden Mietzinsen von den Mietern selbst anzugeben sind, und daß sich die letzteren die wegen unrichtiger Angabe des Mietzinses eintretenden Nachteile zuschreiben haben. Die ausgefüllten Hauslisten sind bei Vermeidung einer im obengenannten Gesetze vorgesehenen Strafe bis zu 50 Mark binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, im Rathaus während der üblichen Geschäftsstunden von erwachsenen Personen, die bei der Prüfung der Listen sich etwa notwendig machenden Auskünfte erteilen können, abzugeben.

Rabenstein, am 4. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Bekanntmachung.

Am 30. September 1907 war der 2. Termin Einkommen- und Ergänzungssteuer fällig. Die Steuer ist spätestens bis zum 15. Oktober d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen Säumnisse das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Mit diesem Termin wird gleichzeitig von den Handel- und Gewerbetreibenden ein Beitrag für die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz nach Höhe von 2 Pfennigen von jeder Mark bewerteten Steuerjahres erhoben, welcher auf das in Spalte d des Einkommensteuer-Katasters eingetragene Einkommen entfallen würde.

Rabenstein, am 4. Oktober 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Wertliches.

**Siegmars.** Am 1. Oktober er. erfüllten sich 25 Jahre, daß Herr Direktor Paul Philipp bei der ehemaligen Firma Gruner & Co., Cognacbrennerei in Siegmars eintrat. Am Tage der Umwandlung dieser Firma in die Aktiengesellschaft Deutsche Cognacbrennerei, nämlich am 6. Juni 1890 zum Direktor derselben ernannt, hat der Genannte in diesen 25 Jahren allezeit mit vollster Hingabe für das genannte Werk gearbeitet, das ihm kein Gebelien und das erlangte weitverbreitete Ansehen in erster Linie mit verdankt. Allseitige Anerkennung wurde dem Jubililar zu seinem Ehrentage von Seiten des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft, von Seiten seines Kollegen und der Beamten, sowie der Arbeiterschaft des Unternehmens in Gestalt von Glückwünschen, sinniger Ansprachen und kostbaren Geschenken. Der Vorstand des Verbandes der deutschen Cognacbrennerien, dem Herr Direktor Philipp seit seiner Begründung als stellvertretender Vorsitzender angehört, sandte ebenfalls seine Glückwünsche. Eine Anzahl Glückwünsche von befreundeter Seite, von auswärtigen Vertretern und von treuen Abnehmern des Hauses legten Zeugnis ab, daß dem Jubililar hier und auch in der Ferne anerkannt und in treuer Zuneigung gedacht wurde. Möge es Herrn Direktor Philipp vergönnt sein noch lange Jahre in Gesundheit im ersprießlichen Dienste seiner Aktiengesellschaft zu stehen und zur Förderung der Brancheninteressen beizutragen, sowie zur Wohlfahrt seiner Gemeinde weiterhin zu wirken, dies ist auch unser lebhaftester Wunsch.

**Reichenbrand.** Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monat September d. J. 121 Einzahlungen im Betrage von 40948 Mk. 14 Pf. und 58 Rückzahlungen im Betrage von 24485 Mk. 16 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 66194 Mk. 9 Pf., die Gesamtausgabe 42893 Mk. 70 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 23300 Mk. 33 Pf. Der gesamte Geldeumsatz im Monat September beziffert sich auf 109087 Mk. 73 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8-12 Uhr und nachm. von 2-6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

**Rabenstein.** Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monate September d. J. 121 Einzahlungen im Betrage von 15480 Mk. 14 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 45 Rückzahlungen im Betrage von 7222 Mk. 47 Pf. Geöffnet wurden 16 neue Konten, geschlossenen Konten. Bissher angelegt wurden 4040 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 18740 Mk. 25 Pf., die Gesamtausgabe 13379 Mk. 70 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 10009 Mk. 41 Pf. Der gesamte Geldeumsatz im Monat September beziffert sich auf 32119 Mk. 97 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

**Rottluff.** Am 2. Oktober hätte die Schulgemeinde Rottluff ein Jubiläum feiern können, denn am 2. Oktober 1837 wurde in Rottluff die erste Schule eingeweiht und damit Rottluff aus Nieder-Rabenstein ausgehüllt.

## Geübte

**Besegerinnen,  
Spulerinnen,  
Repaffiererrinnen,**

sowie Mädchen für leichte Handarbeiten sucht

**C. Theodor Müller,**

Trikotagen- und Strumpfabrik,  
Reichenbrand.

## Das Heimatlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Der Herr Oberlandesgerichtspräsident“, erzählte Siegfried weiter, indem er einen spöttischen Nachdruck auf den Titel legte, „hatte ein gar flottcs Leben geführt, und seine Gattin hat ihn dabei nach besten Kräften unterstützt. Sie rechneten eben damals schon stark auf die reichen Verwandten, und Lothar, ihr Sohn, kann es heute noch nicht überwinden, daß er der ärmeren Seitenlinie unserer Geschlechts angehört, und nicht wie ich, der Hauptlinie entstamme. So wäre er doch erberechtiget, während er jetzt nur von dem Leben muh, was mein Vater ihm zukommen läßt. Na, wenig ist es ja auch nicht gerade, aber mein Vater verlangt auch etwas dafür, während der junge Mann gar zu gern frei und unabhängig wäre und den Herrn spielen möchte. Er hat noble Passionen, von denen mein Vater aber nichts wissen darf. Lothar muß mit den Verwaltern unserer Güter abrechnen, muß meinem Vater auch sonst verschiedenes besorgen, und da blickt er immer mit scheelen Augen nach mir. Sie beide, Tante Leonore und ihr Sohn, waren mir nie recht sympathisch, sie stecken ihre Nase stets in alles, was sie nichts angeht. Nun, wirst sie ja binnen kurzem kennen lernen, mein Freund. Ich bin fest überzeugt, meine Frau Tante, die übrigens in den besten Jahren ist, wirst auch nach Dir ihre Neze aus, wenn sie erfährt, daß Du Witwer bist, trotzdem sie bedeutend älter ist als Du. Das geniert nämlich die kokette Frau keineswegs, es gelüstet sie nur nach Reichtum. Also, Du bist gewarnt, Alexander, nimm Dich in Acht. Fürstin Santoff zu werden, das könnte der

eingebildeten Frau gerade passen. Aber Du bist viel zu gut für sie.“

„Beruhige Dich, Siegfried“, meinte der Fürst mit wehmütigem Lächeln. „Fürstin Santoff wird keine mehr werden, und wenn sie ein Engel wäre. Ich kann nicht vergessen, fürchte ich.“

„Mutet denn die alte Wunde schon wieder?“

Siegfried klopfte dem Freund auf die Schultern.

„Jetzt ist nicht Zeit, Deinem Schmerz nachzuhängen, Alex, komm, laß uns ins Schloß gehen.“

## II.

Der mächtige Kronleuchter im Speisesaal warf sein volles Licht auf die reichbesetzte, mit feinstem Damast gedeckte Tafel, die mitten in dem großen Raum stand.

Das blinkende Silbergeschirr, die geschliffenen Kristallkelche, überhaupt das ganze Arrangement der Tafel verriet den Reichtum des Besitzers, Graf Düren liebte es, zu repräsentieren, zu prunken. Die Feste, die er einige Mal im Jahre seinen Freunden und Nachbarn gab, hatten eine gewisse Berühmtheit erlangt, wer dazu eine Einladung erhielt, rechnete es sich zur ganz besonderen Ehre, und es versäumte gewiß keiner, dem Rufe des Grafen Folge zu leisten. Er, sowie seine Vorfahren, hatten es von jeher verstanden, von sich reden zu machen. Der Reichtum der Grafen Düren-Schrenbach war beinahe sprichwörtlich geworden.

Das Familienoberhaupt, Ewald v. Düren, Siegfrieds Vater, hielt stets streng darauf, das Ansehen des alten Geschlechtes womöglich noch zu erhöhen. Als er sich verheiratete, ließ er sich ein neues Schloß bauen und mit dem raffiniertesten Luxus ausstatten. Trogdem litt es ihn nicht lange in den prunkvollen Räumen. Die Sehnsucht nach dem waldbumrauschten Stammschloß seiner Ahnen zog ihn wiederum dahin zurück. Er lebte in glücklichster Harmonie mit seiner sanften Frau, die ihn, der manchmal so aufbrausen konnte, richtig zu behandeln verstand. Nur einmal hatten sich die Gatten entzweit. Als nämlich Siegfried geboren wurde, bestimmte der Vater sogleich, daß sein Sohn einwie alle Vorfahren, die militärische Laufbahn ergreifen muß, die Mutter widersetzte sich dem auf das Entschiedenste. Sie machte von einem Zwang, den man auf ihren „Jungen“ ausüben wollte, durchaus nichts wissen.

Man müsse einem jeden Menschen freie Wahl lassen, meinte die Mutter; ein aufgezwingener Beruf, zu dem man